

selbständigen Steinbildungen, sondern man fuhr fort, in den Steinbauten zeitgenössische Holzhäuser nachzuahmen. Wie das freistehende Wohnhaus mehr und mehr zu kunstvollem Ständerwerk überging, so ist diese Veränderung auch am Steinbau kenntlich.

Die Felsentempel mit grossen, flachen, auf Pfeilern ruhenden Decken scheinen einer jüngeren Zeit anzugehören, in der man von jenen zeltartigen Bambushütten der Todas zu flachgedeckten Holzbauten mit kunstvoll bearbeiteten Baumstämmen übergegangen war.

Es war die Zeit, in welcher der Brahmadienst wieder zu erstarben begann und die üppigeren Formen des Buddhadienstes annahm. Es erfolgte dann eine Verschmelzung

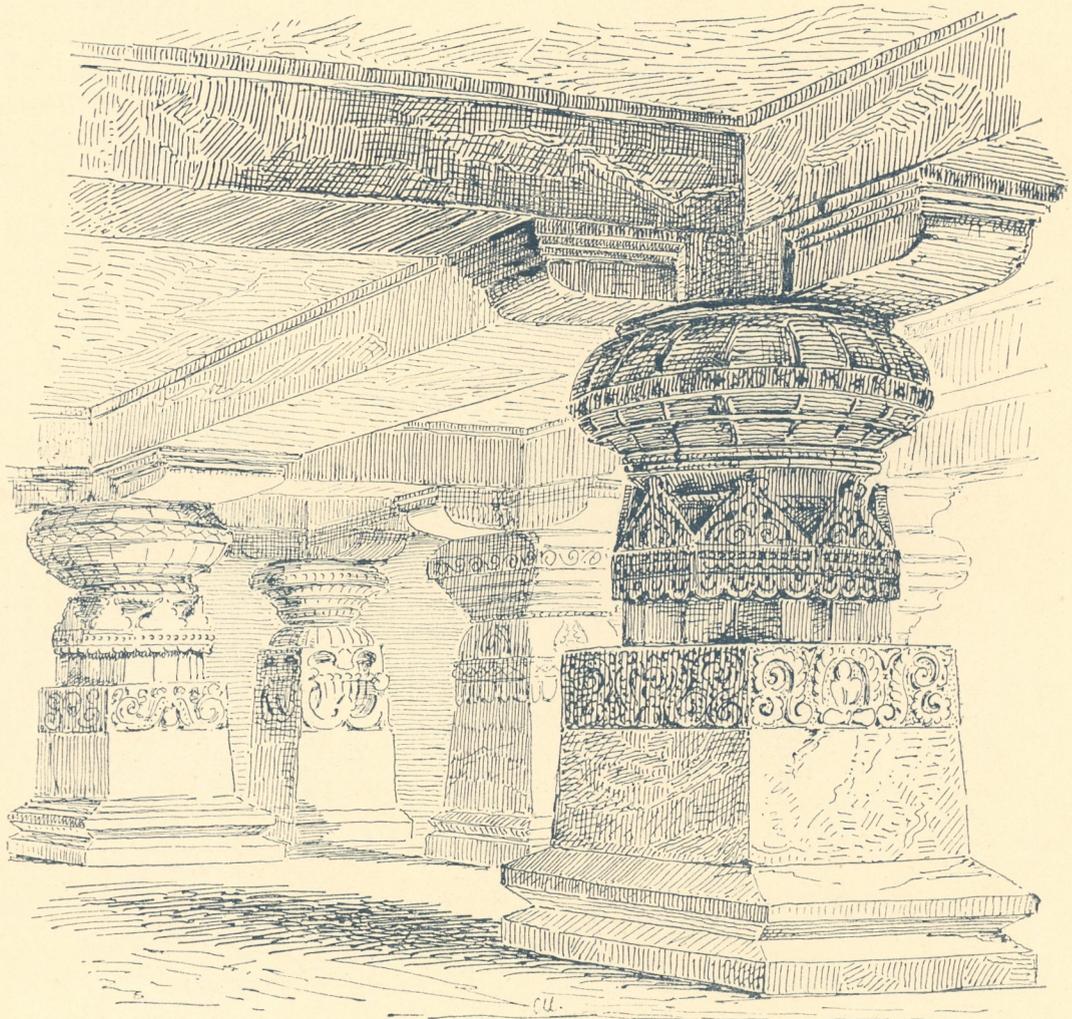


Fig. 470. Inneres des Felsentempels von Lanka in Ellora.

beider Religionen und ihrer Kultusformen, also auch ihrer Tempel. Man suchte nun im Innern des Felsens nicht nur das Innere hölzerner Freibauten hervorzuzaubern, sondern auch das ganze Aeussere derselben.

Einen ganzen Komplex solcher Bauten finden wir zu Ellora, von dem uns Fig. 470 eine Innenansicht giebt.

Wir erkennen auf den Pfeilern deutlich die Hammer mit den von diesen unterstützten Balken wieder. Die Pfeiler selbst freilich zeigen keine Holzformen, vielmehr als Kapitäl (zur Veranschaulichung der Last) die Nachbildung eines zusammengedrückten Kissens,